

M1 Katrin Hattenhauer und Gesine Oltmanns: „Einem bärtigen Mann und einem Punker wären die Leipziger damals sicher nicht so unbeschwert gefolgt wie zwei jungen Frauen“

In einem Interview mit der Zeitung ND der Tag spricht Katrin Hattenhauer im Oktober 2024, 35 Jahre nach ihrer Protestaktion vor der Nikolaikirche 1989, über die Friedliche Revolution in der ehemaligen DDR und die damaligen Ereignisse.



Katrin Hattenhauer mit 19 Jahren. Bild: privat

ND der Tag: Sie gehörten zu den Initiatoren der Leipziger Montagsdemonstrationen und trugen bei der ersten am 4. September 1989 mit Gesine Oltmanns ein Transparent mit der Aufschrift »Für ein offnes Land mit freien Menschen«. Damals folgten Ihnen bereits mehrere hundert Menschen. Haben Sie sich vorstellen können, dass es am 9. Oktober 70.000, zwei Wochen später schon 300.000 und am 6. November gar eine halbe Million sein würden?

Katrin Hattenhauer: Nein, aber wir haben gehofft, die Menschen in Leipzig und im ganzen Land im wahrsten Sinne des Wortes zu bewegen, auf die Straße zu gehen und für Veränderungen zu demonstrieren. Am 4. September 1989 fand das erste Friedensgebet in der Nikolaikirche nach der Sommerpause statt. Zugleich war es ein Messesamstag und Westjournalisten waren in Leipzig. »Für ein offnes Land mit freien Menschen« war ein klares, berührendes Bekenntnis, wofür wir standen und warum wir das Land nicht verlassen wollten.

ND der Tag: Zu diesem Zeitpunkt haben bereits Zehntausende über die ungarisch-österreichische Grenze die DDR Richtung Westen verlassen, andere hatten Zuflucht in den bundesdeutschen Botschaften in Prag und Budapest gesucht ...

Katrin Hattenhauer: Wir haben fünf verschiedene Transparente gemalt und mit »Reisefreiheit statt Massenflucht« direkt auf diese Vorgänge reagiert. Ich gehörte in Leipzig dem Arbeitskreis Gerechtigkeit an, einer konspirativ arbeitenden Oppositionsgruppe, eine geschlossene Gesellschaft von Menschen, die sich gut kannten und längere Zeit in der Opposition zusammengearbeitet hatten. Wir mussten einander zu hundert Prozent vertrauen können, vor Staatssicherheitsspitzen oder Verräter schützen. Nach dem Sommer der großen Fluchtwelle über Ungarn war ich der Meinung, dass wir Stellung beziehen mussten, warum wir noch da waren, wofür wir standen. Wenn es nicht bei Gebeten in der Kirche bleiben sollte, dann mussten wir den Protest heraustragen auf die Straße. Unsere Gruppe war in dieser Frage gespalten, denn das Risiko, dass wir alle ins Gefängnis gehen würden, ohne etwas angestoßen zu haben, war groß. Doch einzelne Freunde aus dem Arbeitskreis Gerechtigkeit waren meiner Ansicht. Ich überlegte,

wie wir an diesem 4. September ein unvergessliches, starkes, zu Herzen gehendes Bild entstehen lassen konnten. [...] [E]ine klare Botschaft, die jeder unterschreiben kann, getragen von zwei jungen Frauen, die jedermanns Tochter, Schwester, Enkelin oder Freundin hätten sein können. [...] Und unsere Hoffnung war, dass sich viele Menschen aus dem ganzen Land diesem Protest in Leipzig anschließen würden oder sogar eigene Aktionen in ihren Städten organisieren würden. Beides ist gelungen. →



Zusammen mit Katrin Hattenhauer war es Gesine Oltmanns, die das Banner vor der Nikolaikirche hochhielt. Sie erinnert sich in diesem Video an die Protestaktion.

Hier kannst du dir einen Beitrag von Katrin Hattenhauer mit dem Radio Glasnost anhören. Sie spricht über die Angst in einem autoritären Land.



M1 Katrin Hattenhauer und Gesine Oltmanns: „Einem bärtigen Mann und einem Punker wären die Leipziger damals sicher nicht so unbeschwert gefolgt wie zwei jungen Frauen“

ND der Tag: Wie sind Sie zur Opposition gestoßen?

Katrin Hattenhauer: Mit 15 Jahren begann ich in einem Umweltschutzbereich in meiner Geburtsstadt Nordhausen mitzuarbeiten. Ich hatte damals viele Fragen und das sichere Gefühl dafür, dass sie zu stellen der Beginn von Schwierigkeiten war. Ich weiß noch, wie meine Großmutter zu meiner Mutter sagte: »Gewöhne dem Kind das öffentliche Fragen ab, sonst kommen wir alle noch in Teufels Küche.« Ich habe all die Widersprüche gesehen: »Die Frau im Sozialismus ist glücklich, hat Kinder und kann trotzdem arbeiten gehen.« Mein Vater ist kurz vor meiner Geburt tödlich verunglückt. Meine Mutter zog uns vier Kinder allein groß, arbeitete im Drei-Schicht-System und selbst mit Kindergeld reichte es bei uns vorne und hinten nicht. Meine Mutter war keine glückliche Frau im Sozialismus. Sie war oft überarbeitet und müde, weil sie in der Nacht für uns Sachen nähte oder strickte, um Geld zu sparen. [...]

ND der Tag: Sie sind nicht am 4. September, sondern eine Woche später, bei der zweiten Montagsdemonstration, verhaftet worden. Was haben Sie von den Ereignissen vom 9. Oktober in Leipzig mitbekommen, als sich die Situation dramatisch zugespitzt hatte, eine Eskalation der Gewalt drohte?

Katrin Hattenhauer: Ich habe nicht viel von »draußen« mitbekommen. Ich war allein in meiner Zelle im Stasi-Untersuchungsgefängnis in der Beethovenstraße, hatte Isolationshaft, weil ich mich weigerte auszusagen. Das Gebäude befand sich nur einen Steinwurf vom Ring entfernt, wo – wie ich später erfuhr – geschätzt 70.000 Menschen an diesem Montag demonstriert haben. Ich habe allerdings die Nervosität der Wärter gespürt, die sonst immer regelmäßig im Abstand von wenigen Minuten vorbeikamen und durch das Guckloch in unsere Zellen schauten. An diesem Tag kontrollierten sie uns nur selten. Und dann war da so ein undefinierbares Rumoren zu hören und der Boden zitterte etwas, als wenn schweres Gerät vorbeifuhr. Deshalb hatte ich Sorge, dass draußen Panzer eingesetzt werden. Die Insassen nutzten aber eine Art Klopfalphabet, um sich auszutauschen und Nachrichten weiterzugeben. Doch was kann die kurze Nachricht »Blumen und Kerzen an der Nikolaikirche« alles bedeuten? Das konnte auch heißen: Es hat Tote gegeben. Als ich dann am 13. Oktober überraschend entlassen wurde, sah ich draußen überall glückliche, stolze Gesichter und tanzende Menschen. [...]



Katrin Hattenhauer mit 19 Jahren. Bild: privat

Aufgaben

- 1 Wer ist Katrin Hattenhauer? Versuche, in deinen eigenen Worten zu beschreiben, was für eine Frau sie ist. Verwende hierfür möglichst viele Adjektive wie z.B. mutig, unerschrocken, lebendig usw.
- 2 Was von Katrin Hattenhauer ist dir besonders in Erinnerung geblieben? Besprecht in eurer Gruppe, warum Personen wie Katrin Hattenhauer wichtig für die Demokratie sein könnten.
- 3 Überlegt gemeinsam, welche Ereignisse, Zitate oder Szenen aus dem Leben von Katrin Hattenhauer ihr gerne filmisch umsetzen würdet. Macht euch erste Gedanken dazu, wie und wo in Leipzig die Umsetzung stattfinden könnte.